



Im Juli wird das siebte Mittendrin in Eichstätt über die Bühne gehen.

Fotos: Mittendrin (Archiv)

## Blasmusik ist immer willkommen

Mittendrin-Serie: Für den Volksmusiktag engagieren sich ausschließlich Ehrenamtliche

Von Edith Rixner und Dominik Harrer

Eichstätt – Das Mittendrin zeichnet sich besonders durch die eigene Blasmusik-Bühne, die Bühne für ausschließlich junge Musikanten und die Regionalität aus. Die Blasmusik-Bühne ergab sich durch die Kooperation mit dem Fischerfest – in ein Bierzelt passt nun mal am besten Blasmusik. Im Gegensatz zu manch anderen volksmusikalisches Großveranstaltungen sind deshalb beim Mittendrin Blaskapellen ausdrücklich willkommen, denn sie bereichern ja auch sonst die (volks-)musikalische Landschaft in Bayern und darüber hinaus.

Eine spezielle Bühne für Kinder und Jugendliche gibt es aber wohl kaum bei ähnlichen Großveranstaltungen – diese Bühne ist nur beim Mittendrin zu finden. Sie bietet am Pater-Philipp-Jenigen-Platz eine besondere Plattform für die „junge Wilden“ und spricht damit gleichzeitig auch ein junges Publikum an. Hier sind Chöre und Ensembles aus Schulen, junge Musikanten aus Musikschulen, Bläserklassen, Jugendkapellen oder jung gebliebene Erwachsenenbläserklassen zu hören. Viele Musikanten, die vor Jahren ihren ersten Mittendrin-Auftritt auf der Jugendbühne hatten, spielen nun längst auf anderen großen und kleinen Bühnen – nicht nur am Mittendrin.



Blasmusik ist aus dem Mittendrin-Programm nicht wegzudenken.

Das Mittendrin ist nach wie vor durch seine Regionalität geprägt, auch wenn es mittlerweile überregional wahrgenommen wird: Zu jedem Mittendrin gibt es Notenausgaben, in denen überlieferte und neue Volksmusik aus der Region Eichstätt den Musikanten kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Bis 2019 wurde die Reihe „Musik und Gesang im Landkreis Eichstätt“ durch das Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern herausgegeben, seit 2021 wird sie als Kooperationsprojekt verschiedener Stellen weitergeführt und wird auch in diesem Jahr zum jetzt siebten Mal erschei-

nen. Daneben werden den teilnehmenden Blaskapellen unentgeltlich umfangreiche Neuarrangements von überlieferten Tanzmelodien der Region Eichstätt/Ingolstadt angeboten.



Im Jahr 2023 wird vom 14. bis 16. Juli das nunmehr siebte Mittendrin organisiert und veranstaltet. Seit fast einem Jahr laufen die Planungen und

Vorbereitungen. Viel Bewährtes wird aus den vergangenen Jahren übernommen. Die Besucher dürfen sich auf ein buntes Volksmusikprogramm jeglicher Couleur auf den Plätzen, in den Straßen und Gaststätten in der Eichstätter Innenstadt sowie der Residenz und auf der Seminarwiese freuen.

Das Mittendrin kooperiert erneut mit dem Fischerfest und ebenso öffnet in bewährter Weise der Mittendrin-Markt in der ehemaligen Johanniskirche am Domplatz seine Pforten. Hinzu kommt ein Kinder- und Jugendprogramm, das in den kommen-

den Wochen einen besonderen Platz im Planungskonzept einnimmt.

„Der Volksmusiktag Mittendrin – organisiert und durchgeführt auf ausschließlich ehrenamtlicher Basis – bedeutet für den Träger eine besondere Herausforderung, die uns in unserem Tun bestärkt, die uns jedoch auch bewusst werden lässt, dass wir nicht nur wahrgenommen und anerkannt, sondern auch in die Pflicht genommen werden“, da sind sich die beiden Vorsitzenden Dominik Harrer und Edith Rixner einig.

In diesem Bewusstsein lassen sie sich zusammen mit einem engagierten Mittendrin-Team und vielen ehrenamtlichen Helfern auf die Neuauflage des Mittendrin ein und hoffen, dass hierdurch wieder viele Musikanten auf die Bühnen und viele Besucher in die Domstadt gelockt werden. EK

### SERIE

Den großen Volksmusiktag „Mittendrin“ begleitet der EICHSTÄTTER KURIER wieder mit einer Serie. Im März gibt es im dritten Teil einen aktuellen Planungsstand für den diesjährigen Volksmusiktag und zudem erste Programmdetails. Die nächste Folge wird am Samstag, 25. März, erscheinen. EK

## Das Scheitern überwinden

Eichstätt – Die Wirtschafts-Juniorinnen veranstalten am Mittwoch, 8. März, ein Podiumsgespräch zum Thema „Die Macht der Entscheidung – wie wir die Angst vorm Scheitern überwinden“. Gast ist an diesem Abend Michaela Forthuber aus München. Beginn ist um 18.30 Uhr im Spiegelsaal der Residenz, umrahmt wird die Veranstaltung von Luca Frey am Barpiano.

Forthuber wäre fast Milliardärin geworden. Mit einer Idee im Kopf und einem detaillierten Businessplan, wie Ferienunterkünfte anders an den Mann gebracht werden können, ging sie vor 20 Jahren zur Bank. Der Berater teilte ihre Euphorie allerdings nicht, der Traum vom eigenen Unternehmen war zerplatzt. Zehn Jahre später griffen andere Gründer die Idee mit dem Portal Airbnb auf – heute eines der größten Reiseportale weltweit mit Milliardenumsätzen. Von diesem Rückschlag hat sich Michaela Forthuber inzwischen erholt und hilft nun anderen, die Angst vorm Scheitern und Scheitern zur Überwinden. Neben ihrer Tätigkeit als Unternehmensberaterin pflegt sie sehr gute Kontakte in die Münchner Start-up-Szene. Seit vergangener Jahr veranstaltet sie auch die Münchner „Fuck-up-Night“, auf der interessante Persönlichkeiten auf der Bühne



Michaela Forthuber kommt am 8. März zu einem Gespräch der Wirtschafts-Juniorinnen nach Eichstätt. Foto: Forthuber

von unternehmerischen und persönlichen Fehlschlägen berichten und dem Publikum aufzeigen, welche wertvollen Erkenntnisse sie daraus gewinnen konnten. Die an Forthubers Impulsvortrag anschließende Panel-Diskussion ist ebenfalls prominent besetzt. So werden OB Josef Griegenberger, Unternehmer Thomas Hirsch sowie Coach Annemarie Grund (Start-up-Finanzierung und Digitale Gründertrends Bayern) erwartet. Die Teilnahme ist kostenfrei, zur Anmeldung wird eine Anmeldung unter [dcaiprati@me.com](mailto:dcaiprati@me.com) oder Telefon (08421) 986 10 97 erbeten. EK

## Power Box Kurs

Pollenfeld – Die DJK Pollenfeld bietet ab Freitag, 3. März, mit Gruppentrainerin Renate Süppel einen „Power Box Mix“ Kurs an. Der Kurs findet vier Mal freitags jeweils von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Sporthalle statt (außer am 10. März). Mitzubringen sind Turnschuhe und ein Handtuch. Gymnastikmatten sind vorhanden. Nichtmitglieder können für fünf Euro pro Sportstunde ebenfalls teilnehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. EK

### IN KÜRZE

Am Sonntag, 26. Februar, unternimmt der Alpenverein eine Rundwanderung von Gungolding nach Arnsberg. Anschließend Einkehr beim „Alten Wirt“ in Gungolding gegen 16.30 Uhr.

Am Dienstag, 28. Februar, trifft sich der Marktgemeinderat in Kinding. Die Sitzung im Feuerwehrraum Kinding beginnt um 19 Uhr. EK

## Die Schrift der Sterne

Winfried Wehles bahnbrechende Untersuchung zu Mallarmés Gedicht „Der Würfelwurf“

Von Robert Luff

Eichstätt – Stéphane Mallarmé gilt mit Charles Baudelaire, Paul Verlaine und Arthur Rimbaud als Wegbereiter der modernen Lyrik. Seine symbolistischen Gedichte sind jedoch keine leichte Kost, sein letztes großes Werk „Un Coup de Dés“ („Ein Würfelwurf“) gilt gar als hermetisch und undenkbar, obgleich sich Intellektuelle des 20. Jahrhunderts gerade auf diesen rätselhaften Text berufen: von Marcel Proust über Jean-Paul Sartre bis hin zu Jacques Derrida. Und Mallarmé macht es seinen Lesern nicht einfach, das 714 Worte umfassende, typographisch höchst artifizell über elf Doppelseiten angeordnete Gedicht zu verstehen. Allein der Lesevorgang sprengt alle Konventionen der traditionellen Lyrikrezeption. Winfried Wehle, dem früheren Inhaber des Lehrstuhls für

Romanische Literaturwissenschaft, ist es nun gelungen, diesen rätselhaften Text zu entschlüsseln.

„Un coup de dés jamais n'abolira le hasard.“ – „Ein Würfelwurf wird niemals den Zufall zu Fall bringen“ zieht sich der Schlüsselvers des Gedichts in übergroßen Majuskeln durch den Text, der immer wieder kühne gedankliche Sprünge unternimmt, das Layout sprengt und mit Wortspielen irriert. Lässt man sich indes auf diese verbalen Sali und komplizierten Allusionen ein und liest das Gedicht als Manifest eines Schiffsbruchs der Schrift und des bisherigen Denkens und Dichtens, dann wird der Blick plötzlich frei für ein neues Modell der Poesie, das alle Konventionen sprengt: Dichtung kann – wie ein zufälliger kühner gedanklicher Sprung und eines abwesenden Gottes zu einem humanen Re-

sultat führen, muss sich dafür aber alle – auch sprachlichen – Möglichkeiten offen halten und in einem immer wieder neuen „Peut-être“ („Vielleicht“) voller Lust das Diktat der Vernunft unterlaufen, um neue Bild- und Wortkreationen zu schaffen. So gesehen bietet Poesie letztlich doch eine der letzten Orientierungsmöglichkeiten für den Menschen.

Mallarmé entwickelte diese Gedanken 1897 in äußerst komplizierten französischen Wortfügungen, bei denen man auf feinste Nuancierungen achten muss. Genau dies vollzieht die Studie Wehles, indem sie astrologische Konstellationen als Deutungsfolie für den Text nutzt und Schlüsselbegriffe des Gedichts in einer Art Wortexegese sezziert und in bestechender Logik neu deutet. Daher bieten die einzelnen Kapitel des Buches zwar eine chronologische Le-

sung des chiffrierten Gedichts, lassen sich aber zugleich auch in immer wieder neuen, wagemutigen Versuchen auf diesen Text ein.

Wehle weist nach, dass Mallarmé gegen Kants „Kritik der praktischen Vernunft“ anschreibt und mit dem Vernunftprinzip und der poetischen Tradition seiner Ära radikal bricht. Der Zufall, die Kontingenz ist für ihn der wahre Zug seiner Zeit, jeder Gedanke und jedes Wort sind arbiträr. Nach dieser Dekonstruktion von Ratio und Poesie, macht voll in die Metapher des Schiffsbruchs gekleidet, bleibt nach das Nichts („Rien“) und der Weg wird frei für eine neue Suche nach dem Absoluten. Die Worte des Dichters lösen sich auf, münden aber in eine neue, kühne Sprache der individuell imaginierten Poesie, in eine Art absolute Zahl wie die Sieben, eine Poesie, die neben der Ausrichtung auf die Gestir-

ne stets auch noch die irdische Komponente des Begehrens, der Libido („désir“) in sich trägt. Aus dieser Doppelsinnigkeit heraus entwickelt Mallarmé seine neue, alternative Poetik und Ethik.

Der Symbolist Mallarmé verhielt sich bewusst elitär. Er schrieb sein arkanaes semantisch-magisches Wortgebäude für ein streng limitiertes Publikum und erschwerte den Zugang zum „Würfelwurf“ für „lästige Gäste“, die er in Durchschnittsmenschen sah. Winfried Wehle ist keiner dieser lästigen Gäste, sondern ein sensibler Interpret. Die Studie des emeritierten Eichstätter Romanisten öffnet vielen erst den Weg zum „Würfelwurf“ als Programm der Moderne. EK

Winfried Wehle: *Mallarmé. Der Würfelwurf. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2022 (Studia Romanica, Band 233), 197 Seiten, 38 Euro.*